

Anlage 1 zur Vorlage 2014/0328

Spielzeitmotto „Lebens(t)räume“

Ein erfülltes Leben, so heißt es, ist eines, dem es gelungen ist, den ein oder anderen Traum zu verwirklichen. Welche Träume man hat und ob die Maxime „Lebe deinen Traum“ überhaupt Chancen auf Realisierung hat, ist nicht zuletzt davon abhängig, in welchen Lebensraum man hineingeboren wurde. Um solche Wechselwirkungen von Lebenstraum und Lebensraum, aber auch um die faszinierende Vielfalt der Träume und Räume überhaupt geht es in der Saison 2015/2016, die unter dem Motto „Lebens(t)räume“ steht.

Dabei geraten Lebensentwürfe und unterschiedlichste biographische Entwicklungen ebenso ins Blickfeld wie Träume im Sinne von Märchen, Mythen und Fiktionen. Geographische und kulturelle Räume im Allgemeinen spielen eine Rolle, genauso wie gesellschaftskritische Aspekte, wie das Thema Globalisierungsethik oder die Situation von Flüchtlingen.

So spannt sich im Theaterprogramm der weite Bogen der Lebensträume und -räume von „Romeo und Julia“ über „Cabaret“ zum „Zauberberg“, vom „Jungen mit dem Koffer“ zum „Taksi to Istanbul“.

In den Konzertreihen widmen wir uns u.a. autobiographische Bestandsaufnahmen, wie etwa in Smetanas Streichquartett „Aus meinem Leben“, erkunden aber auch verwegene Lebensräume („Wild Territories“, SPARK) und Traumwelten („Undine“). Und dass das Kabarett gerade im Hinblick so manche Träume und Visionen mit einer „Gegendarstellung“ (Max Uthoff) kontert, versteht sich von selbst. Dennoch darf es, wie bei Carrington/Brown, auch schon mal „Dream a little Dream“ heißen ...

TANZTHEATER/BALLETT

Malandain Ballet Biarritz (F)/Konzertdirektion Grevesmühl (2) **Roméo et Juliette**

Musik (Bandeinspielung): Hector Berlioz' Symphonie „Roméo et Juliette“ (1839)

Choreographie: Thierry Malandain

Ausstattung: Jorge Gallardo, Lichtdesign: Jean-Claude Asquié

Eine Koproduktion von Grand Théâtre de Luxembourg, Teatro Victoria Eugenia de San Sebastián, Opéra de Reims und Malandain Ballet Biarritz

Kaum ein Paar steht so häufig im Scheinwerferlicht der Theaterbühne wie Shakespeare's Romeo und Julia; ihre tragische Liebesgeschichte kann auch als eine Facette des Spielzeitmottos „Lebens(t)raum“ verstanden werden und wird von dem französischen Choreographen Thierry Malandain, dessen Compagnie 2012 zuletzt im Forum zu Gast war, noch gesteigert: Aus der Rückschau erzählt, vervielfältigt Malandain Shakespeare's tragische Helden, lässt acht Paare als Nachhall auf das Hauptpaar auftreten und fragt, was aus einer Liebe wird in einer kalten, mechanisierten Welt. „Oft mit Humor, manchmal sogar keck und frivol orchestriert er präzise das Wechselspiel der Emotionen“, so livekritik.de zu Malandains Interpretation.

Seit den 1998 gibt es das Ballet Biarritz, das 2008 in Malandain Ballet Biarritz umbenannt wurde. In seinen Arbeiten verbindet der mehrfach ausgezeichnete

Compagnie-Chef virtuos zeitgenössische Ästhetik mit klassischer Präzision und hat mit seiner exzellent ausgebildeten Compagnie weltweit Erfolg. Vor der Vorstellung soll es eine deutschsprachige Einführung in die Choreographie geben.

Les Ballets Jazz de Montréal (CDN) /Le Trait d'Union (2)

Künstlerischer Direktor: Louis Robitaille

Mit den Choreographien „Zero in One“ von Cayetano Soto, „Kosmos“ von Andonis Foniadakis, „Harry“ von Barak Marshall. Musik (Bandeinspielungen) von Philip Glass, Julien Tarride u.a.

Als fester Bestandteil der internationalen Tanz-Landschaft sind Les Ballets Jazz de Montréal seit ihrer Gründung im Jahr 1972 – und seit 1998 unter der Leitung von Louis Robitaille – bekannt für ihre ungeheure Ausdruckskraft, die überbordende Energie und Lebendigkeit und die Zusammenarbeit mit bekannten internationalen Choreographen. Ihre mitreißende Wirkung verdankt die Kanadische Compagnie auch ihrer Bühnenpräsenz und der ausgefeilten Technik der Tänzerinnen und Tänzer. In Leverkusen stellt sich diese großartige Compagnie im Herbst 2015, als Beitrag der KulturStadtLev zu den 36. Internationalen Jazztagen, mit einem dreiteiligen Programm vor: Ein Stück des international gefeierten Katalanen Cayetano Soto, eine Choreographie von Andonis Foniadakis, der beim Béjart Ballet Lausanne tanzte und Stücke für Compagnien auf der ganzen Welt kreiert hat, u.a. für Cedar Lake Contemporary Ballet, Bale da Cidade of Sao Paulo Brazil oder Ballet du Grand Théâtre de Genève, sowie die hinreißende Choreographie „Harry“ des Amerikaners Barak Marshall. Die Ballets Jazz de Montréal waren zuletzt 1993(!) im Forum zu Gast.

MUSIKTHEATER

Euro-Studio Landgraf

(2)

Kiss me, Kate

Musical

Musik und Gesangstexte von Cole Porter, Libretto von Samuel und Bella Spewack

Deutsch von Günter Neumann, Neubearbeitung: Peter Lund

Inszenierung: Hardy Rudolz, Musikalische Leitung: Heiko Lippmann

Der turbulente Musical-Klassiker „Kiss me, Kate“, frei nach William Shakespeares

Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“, stand über zehn Jahre nicht auf dem

Spielplan des Forums und soll nun in der Vorweihnachtszeit wieder eingeladen

werden. Die Produktion kommt aus demselben Haus wie die erfolgreiche Aufführung

„Sunset Boulevard“. „Kiss me, Kate“ spielt mit dem Wechsel zwischen

Bühnengeschehen und Hinterbühne, ist also Theater auf dem Theater: Fred

Graham, Leiter einer finanziell angeschlagenen Theatertruppe, hofft mit einer

musikalischen Version von Shakespeares Komödien-Klassiker das Theater vor dem

Ruin zu retten. Nicht unpikant ist dabei, dass er die Titelrolle der widerspenstigen

Kate mit seiner Ex-Frau Lilli, dem ehemaligen Star der Truppe, besetzt hat – zumal

er selbst den ‚Frauzähmer‘ Petrucchio gibt – und seine derzeitige Flamme Lois die

zweitgrößte weibliche Rolle, Katharinas brave Schwester Bianca, spielt. Wie erwartet

knistert es wieder heftig zwischen Lilli und Fred, und nicht nur das sorgt für

spannende und erheiternde Verwicklungen ...

Seit der New Yorker Uraufführung von „Kiss me, Kate“ 1948 ist das Stück ein

Dauerbrenner auf den Musicalbühnen dieser Welt; dank der mitreißenden

Evergreens von Cole Porter, spritzigen Dialoge, virtuoser Tanznummern und der quirlig-komischen Bühnenhandlung hat das Stück nichts von seinem Charme verloren.

Kammeroper Köln / Kölner Symphoniker

(3)

Cabaret

Musical

Musik von John Kander, Liedtexte von Fred Ebb, Libretto von Joe Masteroff nach dem Schauspiel „I Am a Camera“ von John van Druten

Inszenierung: Jacqueline Dunnley-Wendt, Musikalische Leitung: Inga Hilsberg

Bühnenbild: Uli Wolff, Kostüme: Karisma Costumes

"Willkommen, Bienvenue, Welcome! ..." schallt es Anfang der 1930er Jahre allabendlich durch den Kit-Kat-Club, wo Sally Bowles, die naive und vergnügungssüchtige Nachtclub-Sängerin, mit ihrem Hit „Life is a Cabaret“ als Star gefeiert wird. Ihre Welt, ihr „Lebens(t)raum“, ist das aufregende nächtliche Berlin, das billige Zimmer in Fräulein Schneiders Pension und der schillernde Kit-Kat-Club, vor allem aber ihr unbändiger Wunsch, berühmt und geliebt zu werden. Dann lernt sie den jungen amerikanischen Schriftsteller Cliff Bradshaw kennen ... John Kander und Fred Ebb porträtierten 1966 in ihrem Musical-Welterfolg die Hauptstadt der Weimarer Republik als eine Gesellschaft im alltäglichen Vergnügungsrausch, die die drohenden Schatten des aufkommenden Nationalsozialismus nur sehr begrenzt wahrnimmt. Die literarische Vorlage, Romane des britisch-amerikanischen Schriftstellers Christopher Isherwood, der selbst bis 1933 in Berlin lebte, und die nicht zuletzt durch die Verfilmung mit Liza Minelli berühmt gewordenen Songs von John Kander machen „Cabaret“ zu einem der spannendsten Werke des Genres.

SCHAUSPIEL (FESTHALLE)

Hamburger Kammerspiele

(4)

Unsere Frauen

Komödie von Eric Assous

Deutschsprachige Erstaufführung; Deutsch von Kim Langner

Inszenierung: Jean-Claude Berutti, Ausstattung: Rudy Sabounghi und Katharina Heisting. Mit Ulrich Bähnk, Mathieu Carrière, Dieter Laser

Drei alte Freunde wollen einen gemütlichen Abend zusammen verbringen: Zum einen ist da Max, ein Radiologe und Ästhet, der in seinem großzügigen Loft standhaft im Zölibat lebt – nur Schallplatten haben Zutritt. Der zweite ist Paul, ein Allgemeinmediziner, vermeintlich glücklicher Ehemann und Vater mit wenig Ahnung von seiner Tochter. Und dann gibt es da noch ihren Kumpel Simon, den Friseur. Er kommt zu spät. Er ist betrunken.

Denn er hat gerade im Affekt seine Frau getötet. Und jetzt? Natürlich gleich zur Polizei gehen, sich stellen, empfiehlt Max. Sofort fliehen, untertauchen, meint Paul. Ihm einfach ein Alibi geben, schlägt Simon vor. Während Simon auf dem Sofa seinen Rausch ausschläft, diskutieren sich die beiden anderen die Köpfe heiß: Wie weit darf man für einen Freund gehen?

Der Franzose Eric Assous, 1956 in Tunis geboren, ist seit vielen Jahren erfolgreicher Autor von Drehbüchern und Theaterstücken. Seine Komödien haben längst auch die deutschsprachigen Bühnen erobert. Im Herbst 2014 feierten die Hamburger Kammerspiele die umjubelte Deutsche Erstaufführung des Stücks „Unsere Frauen“, das 2013 erfolgreich im Théâtre de Paris uraufgeführt wurde.

SCHAUSPIEL (STUDIO)

Schauspiel Dortmund

(5)

Die Agonie und die Ekstase des Steve Jobs

Solostück von Mike Daisey; Deutschsprachige Erstaufführung

Deutsch von Jennifer Whigham und Anne-Kathrin Schulz

Inszenierung: Jennifer Whigham, Ausstattung: Antonella Mazza, Licht: Rolf Giese
Mit Andreas Beck

Sie ist voller Wunder – die Welt der ultradünnen, sanft leuchtenden Laptops, die Zauberwelt von iPhone, iPod und iPad, die Welt, in der Menschen ein so inniges Verhältnis zu ihrem Mobiltelefon aufbauen, dass man von Freundschaft sprechen kann. Dem langjährigen Apple-Fan und New Yorker Künstler Mike Daisey begegnete die dunkle Seite seines besten Freundes 2010 nördlich von Hongkong. Im chinesischen Shenzhen, der gigantischen Fabrikwelt des Elektronikproduzenten Foxconn, hatte Daisey heimlich recherchiert und erzählt in seinem Theater-Solo nicht nur von Minderjährigen, deren Hände durch Reinigungsmittel für iPhone-Displays nervlich geschädigt wurden. Es ist auch die – manchmal sogar komische – Geschichte eines glühenden Apple-Verehrers, dem die Unschuld abhandenkommt. Und die seines großen Helden: Steve Jobs, der als „iGod“ verehrte Erfinder von Kult-Produkten, charismatischer Frontmann eines Weltkonzerns mit der Philosophie „Think different“, der genau dafür geliebt wird, anders zu sein als andere – es aber in einer ethischen Kernfrage offenbar nicht ist. Westliche Doppelmoral in Zeiten der Globalisierung – und ein gesellschaftskritischer Aspekt im Spielzeitmotto „Leben(t)räume“: Kann eine visionäre Firma, die für ihre Liebe zum Detail berühmt ist, über die Zustände am Produktionsstandort nichts gewusst haben? Und welchen moralischen Preis sind Konsumenten bereit, für ihre Technologieverliebtheit in Kauf zu nehmen? „In Jennifer Whighams superber Inszenierung stimmt einfach alles“ loben die RuhrNachrichten; „eine Riesenaufgabe für einen Schauspieler. Andreas Beck löst sie gedankenklar, konzentriert und spielfreudig, mit riesiger Präsenz, die diesen Darsteller immer auszeichnet“, so Deutschlandradio Kultur zu dem packenden Theater-Solo.

Fabien Prioville Dance Company (DE/FR)

(5)

Time for us

Konzept und künstlerische Leitung: Fabien Prioville

Choreografie und Tanz: Fabien Prioville, Azusa Seyama Prioville

Koproduktion mit Ballet National de Marseille und Dance City Newcastle,

Kooperation mit dem tanzhaus nrw, gefördert durch die Kulturämter Düsseldorf und Wuppertal und vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW

Fabien Prioville, der ab 1999 Tänzer des Wuppertaler Tanztheaters war, gründete 2010 eine eigene Compagnie. In seiner neusten Arbeit, „Time for us“, 2014 in Düsseldorf uraufgeführt, präsentieren sich Fabien Prioville und seine Frau Azusa Seyama zum ersten Mal in einer gemeinsamen Inszenierung. Beide verbindet, neben ihrer persönlichen Geschichte, auch die langjährige Erfahrung als Tänzer beim Tanztheater Wuppertal Pina Bausch, zu dessen Ensemble Azusa Seyama heute noch zählt. Das Duett konzentriert sich auf den erlebten Augenblick der Begegnung zwischen zwei Menschen. Es ist die Suche nach der Bedeutung dieses Momentes, ein Erforschen von Orten der Gemeinschaft, der Beziehung von zwei Tänzern auf der

Bühne. „Time for us“ thematisiert mal komisch mal berührend, mal spielerisch das Erforschen von Intimität, die radikale Suche nach Nähe, den Wunsch des Zusammenseins – und damit auch das Spielzeitmotto „Lebens(t)räume“.

KINDER- UND JUGENDTHEATER

Figurentheater Lille Kartoffler

(5 für 3 Vorstellungen)

Rotkäppchen

von und mit Matthias Kuchta nach den Brüder Grimm

Für Zuschauer ab 6 Jahren

Inszenierung: Helmut Pogath, Figurenbau: Mechtild Nienaber, Matthias Kuchta
Mit einem Minimum an Dekor, dafür mit lebensgroßen Textilfiguren spielt und erzählt Matthias Kuchta das Märchen vom Rotkäppchen. Dabei setzt er ganz eigene Akzente. Die Figuren sind liebevoll karikierte Persönlichkeiten mit ihren Schwächen und Besonderheiten. Es wirken mit: Eine energische, umtriebige und liebevolle Großmutter, die auch ein ziemlicher „Besen“ sein kann; die Mutter von Rotkäppchen, beflissen, bemüht – und immer leicht überfordert; natürlich das Rotkäppchen, drauf und dran, die mütterliche Obhut zu verlassen und es mit der großen weiten Welt aufzunehmen! (Eine wunderbare Figur zum Spielzeitmotto „Lebens(t)räume“.) Und natürlich der Wolf, ein listiger Filou und gewiefter Verführer mit einschmeichelnder Stimme, der nur das eigene Interesse im Sinn hat – und sich schließlich doch verrechnet und tief fällt! Matthias Kuchta war in den letzten zehn Jahren schon mehrmals mit seinen besonderen Märcheninszenierungen im Forum zu Gast. Kuchta ist mit seinen Stücken seit 1982 weltweit, auch über die Goethe-Institute, zu Vorstellungen und zu Festivals eingeladen, spielt in mehreren Sprachen, produziert Hörbücher und ist als Dozent für darstellendes Spiel, Objekt- und Figurentheater tätig.

Theater 3 hasen oben

(5 für 2 Vorstellungen)

Daumesdick

Theater mit Musik nach den Brüdern Grimm

von und mit Silvia Pahl und Klaus Wilmanns

Für Zuschauer ab 5 Jahren

Daumesdick ist ein Winzling, er misst nicht mehr als ein Daumen. Doch sein Wagemut und seine Neugierde sind riesig. Hinaus in die Welt will er – und seine Eltern, die um seine Fähigkeiten und seine Klugheit wissen, lassen ihn schweren Herzens ziehen. Daumesdick trickst Betrüger aus, schlägt Diebe in die Flucht, wird von einer Kuh, später gar von einem Wolf verschluckt und kehrt am Ende doch wohlbehalten nach Hause zurück. Daumesdick triumphiert über Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellen, über angebliche Unzulänglichkeiten und über alle Versuche, ihn einzuschüchtern. Daumesdick ist stark, weil er weiß, was er kann.

Klaus Wilmanns, gebürtiger Leverkusener und Bruder von Ars Vitalis-Mitbegründer Peter Wilmanns, kommt mit dieser ebenso witzigen wie poetischen Inszenierung zu einem Gastspiel in seine Heimatstadt. Die Vorstellungen werden in der Reihe „Kindertheater des Monats“ gefördert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh.

Comedia Theater Köln

(5 für 2 Vorstellungen)

Taksi to Istanbul (UA)

Ensembleproduktion; Text von Hannah Biedermann und Manuel Moser

Für Zuschauer ab 10 Jahren

Inszenierung: Manuel Moser, Ausstattung: Maurice Dominic Angré, Musik: Öğün Kardelen. Mit Sibel Polat, Faris Metehan Yüzbaşıoğlu, Harun Çiftçi

Wie fühlt sich Heimat an? Drei junge Menschen wollen aufbrechen zu einer gemeinsamen Reise nach Istanbul. So unterschiedlich sie sind, so unterschiedlich sind auch ihre Sehnsüchte und Gründe, sich auf die Suche zu begeben. Doch eins ist ihnen gemeinsam: Ihre familiären Wurzeln liegen in der Türkei. Und so wird diese Reise mit viel Wort- und Spielwitz, mit verrückten Ideen und leisen Momenten und mit drei großartigen jungen Schauspielern auch zu einer Suche nach nationaler und kultureller Zugehörigkeit und schließlich nach der eigenen Identität – zum „Lebens(t)raum“ eben. „Ein großartiges Stück, für deutsche wie für deutsch-fremdländische junge Menschen zum Verbinden der Kulturen, zum Abbau von Vorurteilen, zum Verständnis für die anderen. Dickes Kompliment an die Ideengeber, die Macher und die Ausführenden; zu Recht gab es langen jubelnden Applaus“ schrieb begeistert Michael Cramer in Theater pur. Das Gastspiel wird in der Reihe „Junges Theater“ gefördert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh.

Consol Theater Gelsenkirchen

(5 für 2 Vorstellungen)

Mein ziemlich seltsamer Freund Walter (UA)

Theaterstück von Sibylle Berg

Für Zuschauer von 9 -12 Jahren

Inszenierung: Andrea Kramer, Kostüme: Sabine Kreiter, Bühne: Tilo Steffens

Mit Jennifer Münch, Charis Nass, Fabian Sattler, Moritz Fleiter

Die neunjährige Lisa hat es nicht leicht in ihrem Leben: die Eltern haben ihre Arbeit und ihren Lebensmut verloren und sitzen nur noch traurig auf dem Sofa, in der Schule wird sie gemobbt, auf dem Spielplatz geärgert, keiner scheint sie zu verstehen und noch nicht mal ein Hund möchte freiwillig mit ihr zusammen sein. Sie ist so einsam, dass sie manchmal gar nicht weiß, ob sie wirklich existiert. Da landet Walter auf der Wiese hinterm Haus, ein Tourist von einem anderen Planeten, der gar nicht verstehen kann, warum die Menschen sich das Leben so schwer machen. Mit Rat und Tat steht er Lisa zur Seite und wahrhaftig, Dinge ändern sich ...

Die Uraufführung ist ein Auftragswerk der Kunststiftung NRW für das Consol Theater. Nicht rührselig, sondern mal bedrückend, mal witzig und frech lotet das Stück die Gefühle eines jungen Menschen aus, der sich sehr einsam und allein gelassenen fühlt und – ganz im Sinne des Spielzeitmottos „Lebens(t)räume“ – eigentlich auf der Suche ist nach dem richtigen Platz in der Welt und den Menschen, die man dafür braucht. Ein großartiges neues Stück und eine wunderbare Inszenierung, die eine Gefühlswelt zeigen, in der sich vermutlich viele 9- bis 12-jährige wiederfinden.

KABARETT/KLEINKUNST

Bodo Wartke

(Einnahmenteilung 60/40)

Neues Programm

Der Klavierkabarettist und Chansonier Bodo Wartke, Träger des Deutschen Kleinkunstpreises, ist sozusagen „von Kindesbeinen an“ (seit 2004) regelmäßiger Gast in Leverkusen. Mit spielerischer Leichtigkeit, makabrer Tiefenschärfe und virtuoser Wortakrobatik hat er noch jedwede der ihm „hingestellten“ Bühnen – Spiegelsaal, Agam-Saal, Festhalle und Großer Saal – erobert. Sein ungetrübter, aber nie verbitterter Blick auf die Absurditäten des Alltags und die feinen Unterschiede

zwischen Lebenstraum und -wirklichkeit sowie seine nachgerade ohrwurmträchtige Musikalität („Liebeslied“, „Monica“) – sie alle bilden sein unverwechselbares und überaus erfolgreiches Markenzeichen. Nach „Ich denke, also sing ich“, „Achillesverse“, „Noah war ein Archetyp“ und „Klaviersdelikte“ steht nun das fünfte, noch unbetitelte Programm ins sicher wieder ausverkaufte Haus.

Vince Ebert

(Gar. 5, Einnahmenteilung 70/30)

„Evolution“ – Regie: Jim Libby

Der Wissenschaftskabarettist Vince Ebert beschäftigt sich in seinem aktuellen Programm mit dem größten Thema überhaupt: dem Geheimnis des Lebens! Vor rund 3,5 Milliarden Jahren entstand die erste Lebensform in einem ölig-schleimigen Tümpel, Vorform mithin des Versicherungsverreters. Seither haben wir uns gegen Dinosaurier, Säbelzahniger und Pestviren durchgesetzt. Selbst Lehmann-Brothers, Fernsehköche und Doku-Soaps konnten uns nicht aus der Bahn werfen. Inzwischen hat der Mensch keine natürlichen Feinde mehr. Bis auf die eigene Verwandtschaft natürlich. Was ist der Schlüssel zur einzigartigen Karriere des Homo sapiens? Warum entwickeln wir Mondraketen, Antibiotika und Reisezwiebelschneider, während unsere Vetter im Urwald immer noch mit Stöcken in Termitenbauten herumstochern? Aber warum sind wir dabei immer noch so offenkundig irrational und unperfekt? Vince Ebert konfrontiert auf höchst erhellende Weise Lebenstraum und -realität und erklärt wissenschaftlich fundiert, ob wir jemals unsterblich werden können und ob der Musikantenstadl mit der Evolutionstheorie vereinbar ist.

SINFONIEKONZERTE

„KlassikSonntag!“

Westdeutsche Sinfonia Leverkusen

Solisten: N.N.

Dirk Joeres (Leitung)

Der „KlassikSonntag!“ – ein auch überregional vielbeachtetes „Alleinstellungsmerkmal“ im Kulturangebot Leverkusens – soll in der kommenden Spielzeit fortgesetzt werden. Genaue Angaben zu den Solistinnen bzw. Solisten sowie zu den Programmen können derzeit noch nicht gemacht werden.

Die bewährte Struktur der „KlassikSonntage“ wird beibehalten:

11 Uhr: Musikalische Einführung 13 Uhr: Themen-Menü

16.30 Uhr: Öffentliche Orchesterprobe 18 Uhr: Sinfoniekonzert

– 4 Sinfoniekonzerte

(zweimal 2, zweimal 1)

Programme stehen derzeit noch nicht fest.

– Musikalische Einführungen

(viermal 5)

Neben dem Abendkonzert haben sich die Matineeveranstaltungen im Schloss zu „Publikumsrennern“ entwickelt – über 100 Besucherinnen und Besucher füllen den Spiegelsaal von Schloss Morsbroich, um die kurzweilige und informative Mischung aus Talk, Multimedia und Live-Konzert zu erleben, die der Dirigent Dirk Joeres mit verschiedenen Musikern (u.a. den Solisten des Abends) und dem Dramaturgen Horst A. Scholz präsentiert.

KAMMERKONZERTE

Quatuor Danel

Streichquartett

(5)

Das Quatuor Danel wurde 1991 gegründet und hat sich schon bald an die Spitze der internationalen Musik-Szene vorgearbeitet – mit Konzerten auf allen renommierten Podien weltweit und einer Reihe von bahnbrechenden CD-Aufnahmen, von denen viele mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Das Quartett ist bekannt für seine kühnen, hoch konzentrierten Interpretationen; sein lebendiger und frischer Blick auf das traditionelle Streichquartett-Repertoire bringt ihm höchstes Lob von Publikum und Presse ein. Das Ensemble spielt in den großen Konzertsälen von Brüssel, Amsterdam, Paris, London, Madrid, Wien, Berlin, Tokio, Los Angeles und New York und bei bedeutenden Festivals. Als markanten Beitrag zum Spielzeitthema „Lebens(t)räume“ spielt es in Leverkusen u.a. Bedřich Smetanas Streichquartett Nr. 1 e-moll mit dem Beinamen „Aus meinem Leben“ – eine bewegende Autobiographie in Tönen.

SPARK

Quintett

(5)

Mit stupender Spielfreude, kaum glaublicher Virtuosität und mitreißenden Programmen versetzen SPARK (ECHO Klassik 2011) den ehrwürdigen Spiegelsaal von Schloss Morsbroich regelmäßig in entfesselte Begeisterungstürme. Das dürfte dem Quintett – Andrea Ritter und Daniel Koschitzki (Blockflöten), Stefan Glaus (Violine), Victor Plumettaz (Cello) und Mischa Cheung (Klavier) – auch mit seinem neuen Programm problemlos gelingen, das nicht nur im Titel „Wild Territories“ („Wilde Gegenden“) mit abenteuerlichen „Lebensräumen“ spielt. Virtuos und völlig unverkrampft bewegen sich SPARK wieder zwischen den verschiedensten musikalischen Welten und kombinieren klassische Meister mit zeitgenössischer Avantgarde, Minimal Music, Folklore, packenden Rhythmen und Filmmusik.

Duo Meininger/Gepp

(5)

Christiane Meininger (Querflöte)/Rainer Gepp (Klavier) – Neujahrskonzert
Christiane Meininger und Rainer Gepp sind langjährige musikalische Partner und ein so sensibles wie virtuoses Gespann. Mit ihrem Sinn für feine musikalische Schattierungen und ihrem intensivem, leidenschaftlichen Spiel begeistern sie Publikum und Presse und inspirieren prominente Komponistinnen und Komponisten aus aller Welt zu neuen Werken. In ihrem Neujahrprogramm zollen sie dem Spielzeitthema u.a. mit Carl Reineckes „Undine-Sonate“ (die den Lebensraumwechsel einer in Liebe entbrannten Nymphe zum Thema hat), einer von Beethovens Variationen über Volksweisen und einer pastoralen ungarischen Fantasie von Albert Franz Doppler Tribut.

Thomas Daun

(5)

Harfe – „On a Winter's Day“

Tom Daun, „Master of Music“ der Universität Edinburgh, gilt als einer der führenden Vertreter traditioneller und historischer Harfenmusik in Deutschland. In seinem Programm „On a Winter's Day“ verzaubert er seine Zuhörerinnen und Zuhörer mit leisen Tönen auf der gotischen Harfe des Mittelalters und der barocken „arpa doppia“ und lässt sie den Lärm und Stress der Vorweihnachtszeit vergessen - ein ganz anderer „Lebensraum“ inmitten des Alltagstreibens tut sich auf. Choralmelodien und

schlichte Volkslieder des Mittelalters, heitere Christmas Carols der englischen Renaissance, keltische Marienlieder und temperamentvolle Weihnachtstänze aus Andalusien, aber auch stimmungsvolle Eigenkompositionen sind zu hören. Auszüge aus literarischen Winter-Texten von Shakespeare bis Dylan Thomas ergänzen das Konzert um besinnliche und humoristische Momente. „Tom Daun ist ein moderner Minnesänger, der auch ohne Gesang [...] betört.“ (Süddeutsche Zeitung)

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Silvesterkonzert der Bayer-Philharmoniker (4)

Solisten: N.N. / Leitung & Moderation: Bernhard Steiner

Auch 2015 werden die Bayer-Philharmoniker das alte Jahr mit einem Silvesterkonzert verabschieden. Eine genaue Angabe des Programms, das gemeinsam mit „Bayer Kultur“ geplant wird (das gleiche Konzert findet traditionsgemäß im „Bayer Kulturhaus“ als Neujahrskonzert statt), ist derzeit leider noch nicht möglich.

Konzertdirektion Landgraf/Onyx Productions, Australien
in Kooperation mit KulturStadtLev (Einnahmenteilung 80:20)

360° Adrenalin

Zirkus-Akrobatik-Entertainment

Künstlerische und musikalische Leitung: Gene Peterson

Bühne und Lichtdesign: Geoff Squires

Sie sind jung, sie sind cool, sie sind dynamisch und überraschend: Die Allstars der australischen Show „360° Adrenalin“ wirbeln über die Bühne, dass einem der Atem vergeht. Was im konventionellen Zirkus die Akrobaten, sind hier die Breakdancer, statt Jongleuren gibt es Basketball Freestyler, statt Einrad-Fahrern BMX-Künstler und Cyr-Rad-Artisten. Und das Ganze ist unterlegt mit Schlagzeugbeats und Live Looping: Eine explosive Mischung mit internationalen Weltklasse-Talenten, die eine völlig neue Dimension von „Zirkus“ bietet – frech, jung, akrobatisch und voller Energie.

Als Kooperation zwischen Konzertdirektion Landgraf und KulturStadtLev soll diese Vorstellung zu Beginn der Spielzeit 2015/16 außerhalb des Theater- und Konzertprogramm veranstaltet werden, um ein junges, neues Publikum zu gewinnen. Dazu trägt entscheidend bei, dass das Kulturbüro diese Vorstellung in das Leverkusener Angebot für das Projekt Kulturrucksack-NRW/Kultur-Card aufnehmen will und damit an die positiven Erfahrungen der Spielzeit 2014/15 mit dem Theaterbesuch „TRASHedy“ anknüpft. Dabei wurden Jugendliche aus Jugendhäusern für Theater begeistert, die bislang noch nie ein Theater besucht hatten. Kaum ein Vorstellungsformat ist attraktiver und geeigneter für jugendliche Theater-Neulinge als eine Show, die Elemente der Jugendkultur in dieser Form auf der Bühne vereint.

Der Vorverkauf für „360° Adrenalin“ (Eintrittspreise wie Tanz-Gastspiele und freigegeben für Schüler-Abo) sollte schon vor der regulären Veröffentlichung des Spielplans starten.